

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 70.

Donnerstag den 7. April.

1892.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Anstatt der großen politischen Debatte, welche der „Germania“ zufolge bei der ersten Beratung des Nachtrags Etats bet. das Gehalt des neuen Ministerpräsidenten stattfinden sollte, haben die Konservativen und das Centrum am Dienstag im Abgeordnetenhaus eine kleine Komödie aufgeführt. Die Herren von der Rechten und das Centrum wollten an diesem Tage nicht sprechen, vielmehr wollten sie sich nicht einig sind und fürchteten, daß diese Sachlage in der Debatte vorzeitig an's Licht treten würde. Schon vor einigen Tagen waren die Vertreter der Parteien des Abgeordnetenhauses zusammengetreten — nicht auf Veranlassung der Freisinnigen und Nationalliberalen — und da wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Nachtragsetat ohne Discussion der Budgetcommission überwiegen werden möchte und zwar mit Rücksicht auf die unklare politische Lage. Von freisinniger Seite war der Abg. Kölsch eingeladen. Derselbe machte darauf aufmerksam, daß der Abg. Richter bereits öffentlich anlässlich der Erklärung des Grafen Guleuburg eine Besprechung der Kräfte anlässlich dieser Vorlage in Aussicht gestellt habe. Dabei blieb es. Vorgehen, eine Viertelstunde vor Beginn der Sitzung, fand eine neue Besprechung statt, an der die Abgg. v. Rauchhaupt, Graf Sumburg, Ström von den Konservativen, v. Huene, Lieber von Centrum, v. Kardorff und v. Zellig von den Freisinnigen, Gobrecht und Brande von den Nationalliberalen und Richter und Nicker von den Freisinnigen theilnahmen. Hier wurde der frühere Vorschlag wiederholt. Abgeordneter Richter widersprach mit der Motivierung, man würde es unbegreiflich finden, wenn die Freisinnigen in dieser Situation auf das Wort verzichteten. Ueberdies habe er bereits die Besprechung der politischen Lage angekündigt. Schäden könne dieselbe auch nicht. Abg. Richter trat dem bei. Wenn die Mehrheit heute nicht diskutieren wolle, so möge sie die Ablesung des Nachtrags Etats von der Tagesordnung beantragen. Wenn ein solcher Antrag von mehreren Seiten gestellt werde, so müsse man nicht zu widersprechen. Nach einiger Discussion erklärte sich der Abg. Gobrecht bereit, einen Antrag auf Ablegung der Vorlage von der Tagesordnung zu stellen und denselben mit der mangelhaften Befassung des Hauses zu motivieren. Das geschah. Aber wer beschrieb das Erscheinen der Minorität, als sowohl der Abg. v. Heerenmann (Gr.), als Abg. v. Rauchhaupt selbst für den Antrag Gobrecht mit der Bemerkung eintraten, ihre Parteien seien an sich ganz bereit gewesen, in eine Debatte einzutreten, würden aber dem Antrage — der doch auf ihre Veranlassung eingebracht worden war — nicht widersprechen. Dem Abg. v. Rauchhaupt gegenüber erklärte Gobrecht, um nicht den Schein aufkommen zu lassen, als ob die Nationalliberalen sich von einer Debatte fürchteten, daß sein Antrag auf einer Besprechung mit anderen Parteien beruhe. Herr v. Rauchhaupt äußerte sich wohl, im Hause zu erklären, daß die Konservativen und das Centrum nicht die Befassung der Vorlage von der Tagesordnung, sondern die debattelose Annahme des Nachtrags Etats in erster Lesung und die Ueberweisung derselben an die Budgetcommission beabsichtigen! Herr v. Rauchhaupt hielt es für loyal, sich im Plenum so zu verhalten, als ob von anderer Seite eine Discussion nicht gewünscht werde, obgleich die Konservativen und das Centrum die wirklichen Urheber dieses Wunsches waren. Durch dieses Verhalten der Mehrheit wurden die Abgg. v. Huene, Cunnecerus, Sautler veranlaßt, dem Antrag Gobrecht zu widersprechen. Gleichwohl wurde der Antrag gegen die Stimmen der Minorität der Konservativen, einiger Nationalliberalen und der Minister Herrfurth und v. Bötticher angenommen. Für den Antrag stimmten auch die Abgg. v. Rauchhaupt und Graf Sumburg-Ström. Da das Abgeordnetenhaus schon Mittwoch Ferien machen wird, so kann nunmehr die Beratung des Nachtrags Etats erst nach Dienen stattfinden.

Politische Uebersicht.

Ueber das Treiben der Dynamitarden liegen heute Nachrichten vor aus Spanien, Frankreich, Belgien und England. Nachdem die französische Regierung den Anarchisten energisch zu Leibe gegangen ist, scheinen dieselben jetzt ihre Thätigkeit nach Spanien verlegen zu wollen. Aus Madrid wird vom Montag telegraphirt, daß unter der Treppe, welche von der Privatwohnung des Kammerpräsidenten zur Deputirtenkammer führt, zwei Anarchisten Explosivstoffe niedergelegt hätten. Als sie das Gebäude verlassen wollten, wurden sie bemerkt und verhaftet. Man erkannte in ihnen den Franzosen Devac und den Portugiesen Ferreira. Aus den bei ihnen vorgefundenen Papieren geht hervor, daß sie den Plan hatten, die Kammer, darauf den Senat und das königliche Palais in die Luft zu sprengen. Die unter der Treppe vorgefundenen Sprengwerkzeuge sind fünfzehn Centimeter lang und mit Dynamit geladen. Eine amtliche Mittheilung giebt von dem geplanten Attentat folgende Darstellung: Mehrere Politiken beobachteten vor dem Eingange zur Deputirtenkammer zwei Individuen, welche dem Augenblick abwarteten, bis der Präsident in die Kammer hineinging. Nach einigen Jögern traten beiden Individuen, von denen Jeder ein kleines Paket in Form einer Flasche bei sich trug, in das Gebäude ein. In diesem Augenblicke warfen sich die Politiken auf sie und legten ihnen starke Fesseln an. Die Verhafteten nannten sich Devac und Ferreira, ersterer gab an, Franzose, letzterer behauptete, Portugiese zu sein. Bei den Verhafteten wurde ein Schriftstück mit der Aufschrift „Reglement für die Arbeiten der kosmopolitischen Gesellschaft“ vorgefunden, worin angegeben ist, in welcher Weise der Meiß nach die Deputirtenkammer, der Senat, der Justizpalast, der Staatsrath, das Kriegsministerium, die Bank und das königliche Palais in die Luft gesprengt werden sollte. Das Attentat gegen das letztere sollte am Palmsonntag, während der Messe, ausgeführt werden. Die Verhafteten haben in dem Verhör ein Geständnis abgelegt. Bei den am Montag im Anarchistenclub vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden zahlreiche compromittirende Schriftstücke mit Beschlag belegt und gegen 12 Personen verhaftet. — Unter den Deputirten rief die Entdeckung lebhafter Erregung hervor. Das spanische Strafgesetzbuch soll gleich dem französischen Bestimmungen erhalten, durch welche derartige Attentate unter besonders schwere Strafe gestellt werden. Auch in der Bevölkerung macht sich eine lebhaftere Erregung gegen die Verbrecher bemerkbar. Auch in Barcelona sind am Montag 14 französische Anarchisten verhaftet worden, welche ausgewiesen werden sollen. — Aus Granada wird gemeldet, daß die im Gefangenenhaus internirten Gefangenen revoltirten, so daß die Gendarmerie einschreiten und von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte. Ein Gefangener wurde getödtet, zwei wurden verwundet. — Nach Privatmeldungen der „Kreuzzeitung“ haben die Anarchisten auch in Portugal ein Attentat auf das königliche Schloß versucht. Danach hat die Polizei in Dporto am 1. d. M. in dem königlichen Palast vier Kilo Dynamit, 14 Gewehre und 56 Revolver verstreut aufgefunden. Am Montag seien vier Anarchisten, welche das Dynamit und die Waffen in das Schloß gebracht hatten, ermittelt und in Haft genommen. Mit den in den Palast gebrachten Waffen wollten, wie das vorläufige Verhör ergab, die Anarchistenführer eine Bande bewaffnen, die des Regierungsgebäudes und der Polizeipräfectur sich bemächtigen sollten, nachdem das Schloß mit Dynamit in die Luft gesprengt war. In Lissabon sei eine Falschmünzfabrik, deren Mitglieder Anarchisten sind, von der Polizei aufgehoben und festgesetzt worden. — Zu den Pariser Dynamitattentaten wird von dem Montag telegraphirt, daß nach dem letzten mit Ravachol vorgenommenen Verhör dessen Verantwortlichkeit für

die jüngsten Dynamitexplosionen zweifellos festgestellt sei. Die Voruntersuchung wird damit als abgeschlossen angesehen. — Nach einem Telegramm aus Lüttich vom Montag Abend sind aus dem Kohlenbergwerk von Banneux umweit Lüttich 200 Patronen, 25 Kilogramm Dynamit enthaltend, entwendet worden, und ist die Untersuchung eingeleitet. — In dem Anarchistenprozeß, der in Stafford in England wegen eines Komplotts in Ballsal verhandelt wurde, lautet das Urtheil gegen die Angeklagten Galles, Battola und Charles auf 10 Jahre Zuchthaus, gegen Deakin, welcher ein Geständnis abgelegt hatte, auf 5 Jahre, die beiden andern Angeklagten wurden freigesprochen.

Für die confessionelle Schule haben am Montag im oberösterreichischen Landtag zu Linz die Konservativen und Liberalen einen Vorstoß unternommen, ohne jedoch damit bei der Regierung Anhang zu finden. Bei der Verhandlung über den Antrag Ebenhochs auf Vermehrung von Vertretern der katholischen Kirche im Landesbeschulrath und Befestigung der Vertreter des israelitischen Glaubens-Bekanntnisses in denselben, erklärte der Statthalter v. Puthon, eine zweiundzwanzigjährige Erfahrung biete zu der beantragten Veränderung des Schulaufsichts-Gesetzes keinen Anlaß. Der Bischof Doppelbauer wendete sich gegen das Volksschulgesetz, welches manches Unchristliche und Unfruchtliche enthalte und führte aus, daß die Schule die Kinder sittlich und religiös erziehen solle, Sittlichkeit stieße aber aus der Religion. Die Kirche werde niemals die Dmmitopeng des Staates in religiösen Dingen anerkennen. Die Vereinigung von Kindern verschiedener Confessionen in einer Schule erzeuge Indifferentismus. Der Redner der Konservativen erklärte, daß seine Partei dem Bischofe beistimme. — Es scheint, daß die jüngsten Vorgänge in Preußen bei der Beratung des Zelligschen Volksschulgesetzes in Oesterreich nicht ganz ohne Einfluß geblieben sind. — Im böhmischen Landtag kritisirte am Dienstag bei der Fortsetzung der Budgetdebatte Abg. Schmeißal in scharfer Weise das Verhalten der Altstapchen und der konservativen Grundbesitzer in der Ausgleichsfrage. Die Regierung habe allerdings durch die Einbringung der Ausgleichsvorlagen ihre Pflicht gethan, aber dann dieselben ihrem Schicksale überlassen. Die Deutschen Böhmens würden dafür sorgen, daß namentlich die Abgrenzungsvorlage nicht von der Tagesordnung verschwände.

Zum Schutze der Arbeitersyndikate nahm am Montag die französische Deputirtenkammer einen Antrag an, demzufolge diejenigen Arbeitgeber bestraft werden sollen, welche der Ausführung des Gesetzes über die Arbeitersyndikate Hindernisse bereiten. — Zu einem stürmischen Austritt kam es am Montag in der Kathedrale zu Nancy während der Rede des Bischofs Turinaz über die Arbeiterfrage. Ein Theil der Anwesenden lärmte und schrie und ging sogar zu Thätlichkeiten über. Die Stühle wurden nach allen Seiten umgeschleudert, die Kronleuchter zerklüftet. Es wurden 5 Personen verwundet. — Anlässlich der neuen Kämpfe in Tonkin erklärte am Montag in der französischen Deputirtenkammer der Unterstaatssecretär der Colonien auf eine Anfrage, das Delta sei pazifizirt, nur in den Gebirgsgegenden fänden sich noch aufrehrerische Banden vor. Der Unterstaatssecretär knüpfte an diese Antwort den Antrag, daß die Kammer der Vorlage über die Organisation einer Colonial-Armee zustimmen möge, damit die Regierung der colonialen Politik Nachdruck geben könne. — Bezüglich der kriegerischen Lage in Dahomey an der westafrikanischen Küste wollte die französische Regierung am Dienstag ihre Entschlüsse treffen. Am Montag genehmigte die Budgetcommission der französischen Deputirtenkammer die am Sonnabend von dem Unterstaatssecretär der Colonien eingebrachte Creditforderung von 360 000 Frs. zur Verpflegung der Truppen in Dahomey. Der Credit soll nur

tazu dienen, die gegenwärtige Lage im Sudan aufrecht zu erhalten, und keineswegs zur Einleitung neuer Operationen veranlaßt werden.

Mit einer Erhöhung der Militärforderungen beginnt das neue **serbische** Ministerium seine Thätigkeit. Der Stupischina ist am Montag ein Alas zugegangen, durch welchen der Ministerpräsident ermächtigt wird, von der Stupischina die Bewilligung eines provisorischen Zuschlags für außerordentliche Beeresforderungen zu verlangen.

Das Verbot der Einwanderung von Chinesen in die Vereinigten Staaten von **America** ist am Montag von der Repräsentantenkammer in Washington mit 179 gegen 42 Stimmen angenommen worden.

In der geplanten Revolution in **Argentinien** besagt eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Buenos-Ayres vom Montag Nachmittag, die Kunde sei nicht geflohen worden. Die Verhafteten hätten auf Grund der Habeas-corporis-Akte verlangt, sofort freigesetzt zu werden, eine Verhaftung von Angehörigen der Armee sei nicht vorgekommen.

Eine neue Judenhege wird nach einer im Westen eingetroffenen Zeitungsmeldung aus **Wespa** von den dortigen Localbehörden anlässlich des Osterfestes befohlen. Die Regierung habe deshalb alle zur Erhaltung der Ruhe erforderlichen Maßnahmen angeordnet. Nach Privatmeldungen aus Triest wird die Gährung in der Bevölkerung durch fremde Agitatoren, welche bei den vorjährigen Unruhen gegen die Juden eine große Rolle spielten, genährt. Es werden massenhaft antisemitische Flugblätter und Bilder mit Darstellungen ritueller Morde verbreitet. In den Häusern des Obettes werden Drohplakate angeheftet.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag mit dem Chef des Militär-Cabinetts und empfing den General v. Werder, den General Grafen Friedrich Brandenburg, welcher die Orden seines verstorbenen Bruders in die Hände des Monarchen zurücklegte, und nahm die persönlichen Meldungen des commandirenden Generals des 15. Armeecorps, Generalleutnants Blume, und anderer höherer Militärs entgegen. Um 1 Uhr wurde der Präsident Dr. Sydow und hierauf der Wirkliche Geh. Rath Richter empfangen. — Wie in Stettin verlautet, hätte der Kaiser die Einladung der vommerischen Provinzialstände, dem im Monat Juni stattfindenden Fest der Adelsgelehrten beizuwohnen, angenommen. — Die Kaiserin Friedrich nahm gestern morgen mit der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen und der Prinzessin Margarethe in der Kirche zu Bornstedt das hl. Abendmahl. Am S. d. wird die Kaiserin von Berlin nach Schloß Homburg v. d. G. überreisten.

(Der Großherzog von Baden) verbringt zwar eine Meldung aus Karlsruhe vom Montag zwar den größeren Teil des Tages außer Bett, gleichwohl verlässt die Reconvalensenz wegen der wenig besriedigenden Nächte sehr langsam. Der Großherzog wird daher voraussichtlich noch längere Zeit der Schonung bedürfen.

(Dem Ansehen der Krone), so schreibt die freiconservative „Post“, könnte im gegenwärtigen Moment nichts nachtheiliger sein als die Anregung von Neubauten unter Annahmepflicht öffentlicher Mittel. Mit der Bewilligung der Dombaugelder dürfte die Grenze der Bereitwilligkeit in dieser Richtung bei allen Parteien zur Zeit erreicht sein. Hiernach thäte der Minister des Innern gut, die Petenten wegen der neuen Schloßbaulotterie doch endlich einmal abschlägig zu beschreiben. Dem „Braunschweiger Tageblatt“ wird aus Berlin befähigt, daß das Lotteriencomité, welches aus höheren Verwaltungsbeamten, Hofbeamten und Finanzmännern besteht, demüthigt das Project der Schloßlotterie wieder aufzunehmen, indem es sich darauf beruft, daß der Plan amtlich noch nicht erledigt worden ist.

(Der sächsische Landtag) ist durch eine Thronrede des Königs am Montag geschlossen worden.

(Belohnung für Bewilligungseifer.) Der polnische Abg. v. Koscielski ist zum zweiten Mal aus Anlaß seines Eifers für Bewilligung von Marineforderungen im Reichstage eine Dankszugung des Kaisers zu Theil geworden. Nach dem „Kur. Pozn.“ hat am Sonnabend ein Abtinent Herr v. Koscielski ein Handschreiben des Kaisers behändigt, worin der Kaiser ihm sowohl als der polnischen Reichstagsfraktion seinen Dank ausdrückt für ihr Eintreten für den Marineetat. Gleichzeitig erhielt Koscielski ein großes Bild, die kaiserliche Jagd vorstellend, vom Kaiser mit dessen eigenhändiger Widmung zum Geschenk. Im Vorjahr wurde Anfang März demselben Herrn v. Koscielski durch einen Jägeradjutanten seitens des Kaisers ein Marinebild überfandt, darstellend die Flotte des Großen Kurfürsten. Der Kaiser hatte damals

eigenhändig die Namen der Boote auf den Schiffen und deren Kanonenzahl am Rande des Bildes verzeichnet. Das Bild trug die Widmung „Der Herr v. Koscielski zur Erinnerung an sein mannbathes Eintreten für Meiner Marine von seinem das kaiserliche Kaiser und König.“ — In früheren Zeiten kannte man solche Auszeichnungen aus Anlaß des parlamentarischen Verhaltens von Abgeordneten nicht. Vielmehr herrschte in vergangenen Zeiten die Ansicht vor, daß die einzelnen Abgeordneten oder Parteien, mochten sie nun ihrer Ueberzeugung entsprechend bewilligen oder verweigern, damit nur ihrer selbstverständlichen parlamentarischen und politischen Pflichten genügen und deshalb ebenso wenig Anspruch auf Belohnung und Anerkennung erlangen, wie ja andererseits einem berechtigten Tadel Seitens des Staatsoberhauptes ausgeführt werden können. Die Belohnung in Form der Spendung von Bildern hat übrigens bisher nur bei der Marineflag gegolten. Dagegen hat das „Militärwochenblatt“ schon mehrfach militärische Rangbezeichnungen zu verzeichnen gehabt für conservativer Abgeordnete, welche sich in den Augen des Kaisers bei Parlamentarvorhandlungen irgend welcher Art hervorgethan.

(Der Reichstagsabg. von Haldorf) erläßt in der „Konf. Corr.“ eine Kriegserklärung gegen die „Kreuzzeitung“ und die Herren Stöcker, v. Hammerstein u. Gen. Herr von Haldorf erklärt, daß das „Konf. Wochenbl.“ unter seiner Oberleitung geschrieben wird und daß er diese Oberleitung auch weiter ausüben werde. Weiterhin wird die Satiriker „Kreuztg.“ und ihrer Freunde, die demagogischen Manieren derselben und die von ihr eingeleitete „Temporaliensche“ gegen das „Konf. Wochenbl.“ beklagt und die Erwartung ausgesprochen, daß viele Parteigenossen — alle Conservativen, die den Namen verdienen — es unerschrocken finden würden, das alte Wesen der konservativen Partei auch noch durch diesen neuen „populären“ Zug verwüsten zu lassen und mit Herrn v. Haldorf auf die Herbeiführung einer „reinhellen“ Scheidung dringen würden.

(Wie die Reichsverwaltung Statistiker macht.) darüber entnimmt die „Danz. Ztg.“ einer unlängst erschienenen Broschüre eines „alten Postillons“ unter dem Titel „die neue Zeit und die alte deutsche Reichspost“ unter der Leitung des Herrn v. Stephan folgende hochinteressante Mittheilung: „Zwei Beamte einer Berliner Postanstalt, erzählt der Verfasser, ermöglichten es einmal, die Neujahrsstatistik annähernd genau aufzustellen. Und was war der Erfolg? Noch nicht der dritte Theil der im Vorjahre angegebenen Stückzahl ergab sich und der Herr Amtsvorsteher gab entrüstet Ordre zur Neuaufstellung der Statistik, die dann von einem Beamten „zuricht gemacht“ wurde, der an dem betreffenden Abend gar nicht im Dienst gewesen war.“ Angeht dieser Praxis wird es verständlich, wenn die Anzahl der besenderten Telegramme im Reichspostgebiet in den Jahren 1874—85 eine auffallend regelmäßige Steigerung um 55,1 Proz. aufweist, während die entsprechenden Zahlen für Bayern eine Verminderung um 8,3 Proz. und für Württemberg eine solche um 6,8 Proz. ergeben. Ferner wird daran erinnert, daß Geelenz v. Stephan gelegentlich der Verhandlungen über die Petitionen einer großen Zahl von Zeitungserlegern wegen Herabsetzung der Gebühren für Zeitungstelegramme die Einnahmen aus den letzteren auf jährlich nur 153 000 Mk. bezifferte, worauf der Abg. v. Volkmar sich sofort bereit erklärte, 2 oder 3 Zeitungen zu nennen, deren jede für sich allein jährlich 100 000 Mk. Depeschengebühren zahle!

(Ueber die Entwicklung des Schutzgebietes Kamerun) im Jahre 1891 hat Kanzler Lech einen Jahresbericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: Im Schutzgebiete von Kamerun waren im verfloffenen Jahre 166 Europäer, darunter 10 weibliche, anfangs und zwar 109 Deutsche, 31 Engländer, 4 Schweizer, 4 Bürger der Vereinigten Staaten, 1 Spanier und 17 Schweden. Von diesen waren 30 Regierungsbeamte, 81 Kaufleute, 24 Missionare, 7 Pflanzler, 3 Seelente, 4 Maschinisten und Techniker, 3 Naturforscher, 1 Feldmesser, die übrigen Frauen (8) und Kinder (3). Der Abgang der Weissen im verfloffenen Jahre betrug 56; der Zugang betrug 85. Ueber Klima und Gesundheitsverhältnisse heißt es im Jahresberichte: Das Klima erfordert auch im verfloffenen Jahre viele Opfer an Menschenleben. 10 Europäer, welche im Schutzgebiete starben, sind durch das Klima hervorgerufenen Krankheiten, vor Allem der Malaria und der Dysenterie, zum Opfer gefallen. Die leichteren Fieberanfalle, von denen hier Niemand verschont bleibt, und deren Behandlung jeder hier sich Aufhaltende bald kennt, entziehen sich der Kenntnis des Arztes und somit auch der kaiserlichen Controle. Von den Beamten des Gouvernements hatte nur der Maschinist des Gouvernementsdamfers „Soden“ eine besorgliche Form des Fiebers, das sogenannte Schwarzwasserfieber. Norberg konnte jedoch geholt in die Heimath gelangt

werden. Außerdem mußten 2 Beamte und 1 Expeditionsmittglied wegen hochgradiger Schwäche und Blutarth und 1 Expeditionsmittglied wegen einer Verwundung nach Hause geschickt werden. Der Gouverneur war durch dysenterische Erkrankung gezwungen, auf circa neun Monate die Colonie zu verlassen. Abgesehen vom Fieber bildeten Verwundungen und die als „rother Hund“, „Kingspurr“ und „Kroko“ bezeichneten Hautkrankheiten die häufigste Plage der Weissen. Die Neger hatten ebenfalls am Fieber und an Dysenterie zu leiden, namentlich die hier eingeführten Krügelungen und Dahomeleute. 4 Missionen sind im Schutzgebiete thätig. Im verfloffenen Jahre sind 3 neue deutsche Firmen etabliert worden.

(Colonialpolitik.) Ueber die Theilung der deutsch-afrikanischen Schutztruppe in eine eigentliche Schutztruppe und eine Polizeitruppe veröffentlicht der Gouverneur v. Soden eine vom 21. November datirte Bekanntmachung. Danach werden die Bezirkshauptleute in Tanga, Bagamoyo, Dar es Salaam, Kilwa, Lindi und Pangani dem Gouverneur unterstellt. Jedes Bezirksamt enthält eine der Schutztruppe entnommene Abtheilung Polizeisoldaten, welche unmittelbar dem Gouverneur unterstellt sind. Ueber die Verwendung der Polizeitruppe entscheidet im Einverständnis mit dem Gouverneur die Bezirkshauptleute. Die Polizeimannschaften tragen die Uniform der Schutztruppe und als Aemtelbezeichnungen ein rothes K. auf weißem Grund am linken Oberarm und einen Reichsadler auf dem Turbans. In Dienst tritt zu dieser Uniform noch eine rothe Schärpe. Die Polizeitruppe wird einem vom 1. Februar datirten Gouvernementsbefehl zu Folge zu möglichst gleicher Theilung auf die 5 Bezirke Tanga und Pangani (110 Mann), Bagamoyo mit Saadani (95 Mann), Dar es Salaam (45 Mann), Kilwa (55 Mann), Lindi (80 Mann) vertheilt. Die Gesamtstärke der Truppe beträgt 400 Mann. Die Verwendung der Polizeitruppe im Bezirk geschieht nach eigenem Ermessen der Bezirkshauptleute unter Berücksichtigung der Instructionen des Gouvernements. Die Mannschaften sollen jeder Zeit in den Namen der Schutztruppe als Kriegstruppe eingetragene werden können. Zur Durchführung vorliegender Anordnungen darf die Mitwirkung der Schutztruppe in Anspruch genommen werden.

Volkswirtschaftliches.

(Einführung der Einheitszeit auf der Grundlage des Stargarder Meridian.) Die Eisenbahnverwaltungen von Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen und Württemberg haben die mittel-europäische Zeit bereits vom 1. April ab auch für den Außenverkehr eingeführt. Mit Rücksicht hierauf führt die Reichsverwaltung zu demselben Zeitpunkt die mittel-europäische Zeit für den gesamten Postdienst in den Ober-Postdirectionsbezirken Karlsruhe, Konstanz, Straßburg und Metz ein. Ebenso gelangt vom 1. April ab seitens der Telegraphenanstalten im ganzen Umfang des Reichspostgebietes im inneren Telegraphendienst nicht mehr die mittlere Berliner Zeit, sondern ebenfalls ausschließlich die mittel-europäische Zeit zur Anwendung. Zwischen uns ist auch für alle preussischen Bahnen die Umweisung ergangen, die Einheitszeit vom 1. April 1893 im äußeren Dienst zur Einführung zu bringen. Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher vorstehende Nachrichten zusammenstellt, bereitet auch darauf vor, daß in der nächsten Session des Reichstags ein Gesetzentwurf zur Vorlage gelangen wird, welcher allgemein für den ganzen Umfang des Reiches die Einheitszeit einführt und für die sichere Durchführung der Maßregel Sorge trägt.

(Rentengüter in Schlesien.) Unter diese Ueberschrift wird im „Reichsanzeiger“ mitgeteilt, daß bei der Generalcommission für die Provinz Schlesien in Breslau Grundbesitzer den Antrag gestellt haben, aus ihren Gütern zusammen circa 10 000 ha Fläche Rentengüter zu begründen. Daffür werden nun Ansetzungsbegehren aufgegeben, sich zu melden und namentlich anzugeben, wie viel Land sie ungefähr — ob guten, mittel oder geringen (namentlich leichten) Boden, in welcher, — namentlich ob in deutscher oder polnischer, — Gegend, an evangelischen oder katholischen Orten der Provinz Schlesien — zu erwerben wünschen, und über welche Geldmittel sie verfügen. Die Rentengüter sollen zwischen einem und einigen dreißig Hektaren groß werden. Der Staat gewährt in Rentenbriefen fowiel Credit für den Ankauf des Gutes und für Errichtung der notwendigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, daß die Erwerber solcher neuen Ansiedlungen nur im getheilt 1/2 des mit dem Verkäufer verabredeten Kaufpreises das zu zahlen oder hinter der Rentenbankrente für den Verkäufer eintragen zu lassen und das erforderliche Inventarium und das Betriebskapital nachzuweisen haben.

Solz-Auktion.

Montag den 11. April cr.,
mittags 11 Uhr,
soll auf dem **Rittergute Gausa** eine
große Partie **altes Bauholz** (ca. 60 Nummern)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
kauft werden. Bedingungen im Termine.
Die Güterverwaltung.

Hypotheken-Capital

10 oder 15 Jahre fest.
M. Oberlaender,
Bank-Commission, Halle a/S.,
Halenberg 1. (90797)

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 7. d. M., vor-
mittags 11 Uhr, versteigert sich im Grund-
buche der Handels-Gesellschaft **Weber &**
Göberg hier, verli. Friedrichstr.:
1. Habelbank, ca. 70 Bretterstücke etc.
1 franz. Billard (unvollständig) und
verschiedene gute Möbel.
Merseburg, den 5. April 1892.
Tauschardt, Gerichtsvollzieher.

Güter.

Eisengüter, Allergüter, Stadt- und Land-
güter in allen Gegenden, auch solche nahe bei
Merseburg gelegen, welche billig zu kaufen oder
zu pachten sind, wozu Bestellungen nach
(E. F. 2071.) **W. Göbel** in Gattersberg.

Bäckerei-Verkauf.

Meine in kleiner Stadt Thüringens ge-
legene gangbare Bäckerei mit schönen Stallungen,
ca. 120 Mk. Mietvertrag (Preis 9000 Mk.),
bin ich willens zu verkaufen. Das Nähere in
der Exped. d. Bl.

Häuser-Verkauf.

Ein Haus mit Thoreinfahrt, Laden und
großer Stallung, passend für Fleischer,
ein Haus mit Thoreinfahrt, neuerbaut,
ein Haus, neuerbaut, mit Waschküche und
ein kleines Haus

sind preiswerth unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Jedes Haus ist zweifach und
sollt eingerichtet. In exp. in der Exped. d. Bl.

Eine neue sehr hochartige **Schiffel-
Kamille** - Kälberseife ist unter
5 jähriger Garantie billig zu verkaufen.

Heise, große Ritterstraße 1.
Käufer erhält Literatur gratis.

Eine hochtragende Kuh
steht zum Verkauf
Frankleben Nr. 17.

Hausvermietung.

Ein kleines Wohnhaus in guter Geschäfts-
lage ist veränderungslos zu vermieten und
sodort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Weichstraße 2, Böttcher.

6000 Mk.

auf sichere Haus-Hypothek gerichtet, West. Exp.
unter B. 200 an C. Wendel, Gotthardt-
straße Nr. 45.

Landbrod

7 1/2 Pfd. schwer für 1 Mk. empfiehlt
A. Nicolai, Sand 18.

Oberhemden,

gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schnitt
Hohe Auswahl in Einfäsen.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
jede **Wäscheherstellung** liefert in sauberer Aus-
führung nur von erprobten Arbeitkräften
billig.

Ed. Zontgraf-Heber.

Gebraute Caffee's

à Hand 1/2 1.40 - 2.00, vorzüglich in Quali-
tät, empfiehlt
E. Wolk.

Schlossbräu

à Flasche 13 Pf. verkauft außer dem Hause
F. Tiemann,
Schmalestraße 23.



Schmiedeeiserne Gartenmöbel

herstellen billigt
Gebr. Wiegand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur
gefälligen Kenntniß, daß ich am heutigen Tage **Sand Nr. 18** eine
Materialwaaren- und Victualien-Handlung
eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen.
Hochachtungsvoll
A. Nicolai.

Casé Monopol, Halle a/S.

Alte Promenade 1, vis à vis dem Stadttheater.
Elektrische Beleuchtung neuesten Systems, Schenswürdigkeit l. Klanges.
Empfehle meine rauchfreien, gut verpackten Cigarren zum
feinsten Besuche und mache ich auf meinen Billard-Zalon mit vier
hochpreisigen Billards ganz besonders aufmerksam.
Nur beste Getränke, aufmerksame Bedienung.
(90578.)
Hochachtungsvoll
Franz Kodritsch.

Wilhelm Wolf.

Gotthardtstr. 39, Gotthardtstr. 39,
empfiehlt sein Lager von Jagdwesten, Unterhemden,
echt schwarzen Strümpfen, Chemisettes,
Schürzen, Gummwäsche etc. etc. Corsets und
Schürzen in allen Preisen, Aufgenähte und muster-
fertige Schuhe, Trüger, Kissen, Bekken, Sessel
und einige Teppiche verfaßt ich zu bedeutend zurückgesetzten
Preisen.

Richard Baldauf,

Sirtenstraße Nr. 2,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend
zur schnellen und sauberen Anfertigung aller Arten feinsten sowie
gewöhnlicher

Herren-Bekleidungs-Gegenstände

und verspricht bei guter Arbeit stets neueste Façon, die solideste No-
tierung und größtmögliche Garantie guten Passens.

Banner Fahnenfabrik in Boan a. Rheln.

Hoflieh. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl. Großherzog, Herzogl. Fürstl. Hoflieh. (3 Hoflieferanten-Titel.)
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt;
Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffslagentuch,
Vereins-Abzeichen, - Schärpen, - Fahnenbänder, - Theater-Decorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franco.

Portièren! Portièren!

Wir offeriren eine äußerst preiswerthe Partie
quergestr. woll. Memphis-Portièren,
340 cm lang, 105 cm breit, in rotbraun, blau
und oliv. Grundf.

St. 3.00 Pfd. St. 3.00 Pfd.

Wiebers & Loss,
Weisenfels a/S.

II. Grosso

Pferde-Verloosung

zu Magdeburg.

Ziehung 20. Mai d. J.

Zur Verloosung gelangen

Landauer mit 2 Carrossiers

7000 Mark Werth ca.

Halbcalste mit 2 Pferden

5000 Mark Werth ca.

Jagdswagen mit 2 Juckern

3000 Mark Werth ca.

Einspänner-Stadtswagen

2000 Mark Werth ca.

Einspänner-Feldwagen

1500 Mark Werth ca.

25 edle Pferde

27 500 Mark Werth

und 900
beziehen durch sonst werthvolle Gewinne.
Haasenstein & Vogler, A. G.,
Magdeburg, Breiteweg 37 I.

Ihre Auswahl empfehle ich billigt

Kostklee,

Papierne,

Pferdezahn,

Wicken,

Runkelrüben-Kern,

Gurkenkern.

R. Bergmann,

Markt 30.

Gartenkies

(Marmorkies).

schwarz-weiß melirt, (90810)

liefert jedes Quantum billigt.

Otto Westphal,

Halle a/S., Poststraße 12.

fünftägige Jahrs. Wunden.

schmerzloses Zahnziehen.

Weigand, Markt Nr. 4.

Otto Barth, Gräfenhainichen.

Holzhandlung und Schneidemühle.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in fei-
nem trockenen Schnittmaterial, als: Eiche,
Buche, Kiefer, Buche, Birke, Erle und
Alder, ferner Bauhölzer, Schaalbreit, Stollen
und Satten in allen Dimensionen. (H. 2621.)

Premitte Lieferung. Solide Preise. S. Richter. S. G. Darr. G. Sartung.

Fr. Schreiber's

Conditorei
liefert **Vorzügliches** in
Baumkuchen, Specialität,
Torten,
Corfones, Specialität,
Sahnenberge,
Crèmes,
Gelées,
ff. Theebadmerk.
bunte Schüsseln.
Kaffee-Gebäck.

Als Tauben-
und Hühner-Futter
empfehle ich billigt

Wicken,
Futter-Mais.
R. Bergmann,
Markt 30.

Speisekartoffeln,

beste wohlgeschmeckende Sorten, verkaufte
centurweise.

Ed. Klaus.

Ofen-Handlung

S. Müller jun.,
MERSEBURG,
Schmalestraße 10.

Ofen-Handlung.

Von heute ab verkaufe ich das Fund

Fleisch

zu folgenden Preisen:
Rindfleisch 60 Pf.,
aus der Keule 65 "
Schweinefleisch 60 "
Kamm und Keule 65 "
Lammfleisch 60 "
Kalbfleisch 60 "
Merseburg, den 5. April 1892.

Karl Parade,

Reichermmeister.

Aus reinem kein
Bernstein Spiritus-
fabricirt. Bad.

Otto Fritze's

Bernstein-Dei-Lackfarbe

Beste Anstrichfarbe für Fußböden.
Produkt in 6-8 Stunden, deckt besser als
Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft
an Haltbarkeit und Glanz jedes bisher be-
kannten Anstrich. Sie wird freischafflich ge-
liefert und kann von Jedermann selbst ge-
strichen werden.

Preis der Originalflasche Mk. 2.40.

Runterarten mit Gutachten sind vorräthig.

Alleinverkauf für Merseburg und
Umgegend nur bei **Oscar Leberl,**

Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Rechnungsabschluss

des **Vereins-Vereins** zu Merseburg, G. G.

mit unbeschränkter Geschäftsbefugnis

pro Monat März 1892.

Einnahme Markt 30.

Kassenbestand vom Monat Februar 23,400 79

Nachzahlung auf gegebene Vorhülle 121,732 64

Vorhülle-Bücher 2,448 03

Vereinscapital von Mitgliedern 4,920 63

Rezervefond 6 -

Aufgenommene Anleihen 20,735 07

Incaho-Conto 1,738 65

Giro-Conto - Berlin 6,489 03

Aufgebende Rechnung - Berlin

Bank-Conto 82,028 -

Canto für verschiedene 862 47

Summa 264,961 31

Ausgabe 129,364 87

Rückzahlte Anleihen 41,188 61

Gehaltete Bücher 20,619 55

Rückzahltes Vereinscapital 48,339 85

Verwaltungslosten 1,156 50

Incaho-Conto 1,738 65

Giro-Conto - Berlin 6,328 64

Aufgebende Rechnung - Berlin

Bank-Conto

Canto für verschiedene 88 80

Summa 212,325 47

Mithin Bestand 22,035 84

S. Richter. S. G. Darr. G. Sartung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage Frau **Bertha Naumann**, **Clobighaner Straße 2, 1. Etage**, eine Annahmestelle für meine

Hallesche Färberei und chemische Waschanstalt

übertragen habe und bitte ich, bei Bedarf sich derselben gefälligst zu bedienen.

Rücklieferung von Garderobe zum chemisch Reinigen in 5—8 Tagen,

" " " " Färben " 10—14 "

Hochachtend

Salle a/S.

K. Mauersberger,

Etablissement für Färberei u. chemische Reinigung.

Kaiser's
Pfeffermünzcaramellen
nehme jeder **Wagenleibende**, welche be-
sonders bei **Appetitlosigkeit**, **Wagen-
weh** und **schlechtesten**, **verdorbenen**
Wagen große Dienste leisten. Zu haben
in der alleinigen Niederlage in **Paß. a. 28**
Fig. bei
Otto Classe, Schmalestr. 26.
F. W. Tänzer, Neumarkt.

Schögel's (Chocoladen (Alleinverkauf),
Corosunhütter (Alleinverkauf),
Süßrahm-Margarin, 1a. Qual.
(Alleinverkauf für Wagnschaffe & Co.,
Gleve und Rotterdam),
Coffee's, feinste Marken,
Apfelwein,
franz. und deutsches **Mohnöl**,
Provinceröl,
Gebirgspreßelbeeren mit Zucker
à Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. 38 Pf.,
bei 10 Pfd. 35 Pf.,
Reis (sein Bruch) à Pfd. 15 Pf.,
schwedische Zündhölzer à Packer 10
Pf., 10 Pakete 95 Pf., 100 Pakete
9,00 Mk.,
Craunburger Kernseife à Pfd. 27
Pf., bei 5 Pfd. 26 Pf., bei 10 Pfd.
25 Pf., bei 25 Pfd. 24 Pf.,
Weizen und **Weizenstärke**,
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Genel's **Seife**,
Schulze's **Glanzstärke**,
Eau de Javelle etc. etc.,
sowie alle andere von mir geführte
Waaren mit bester Qualitäten empfehle
preiswerth.
Otto Zachow.

Verzinktes Gitter
Verzinktes Drahtgesecht,
Stahlfachelsdraht,
sowie **verzinkten Eisendraht**
offert in billiger
Gebr. Wiegand.

**General-
Versammlung**
des hiesigen
**Geflügelzüchter-
Vereins**
Donnerstag d.
7. April, abends 8 Uhr, im **Cañhof**
zum **Goldenen Fahrb**
Tagordnung:
1) Vorstandswohl,
2) event. Ausstellung pro 1893,
3) diverse Angelegenheiten.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Gelbert.

Theater in Merseburg
Reichskrone.
Gastspiel des **Weißfeller**
Stadttheater-Ensemble.
Donnerstag den 7. April 1892.
Ganz neu!
Großartiger glänzender Erfolg.
In Civil.
Schwank in 1 Akt von G. Kadelburg,
Borber.
Neu! Durchschlagender Lacherfolg. Neu!
Fräulein Frau.
Schwank in 3 Akten von G. v. Moser und
H. Wild.
Ein alterer **Mann**, der mit Gartenarbeit
umgehen kann, findet dauernde Beschäftigung.
Hospitalgarten.

Für **Lufenaner**
Brikets und Preßkohlensteine
billigster Sommerpreis.
Presskohlensteine, so weit die Vorräthe reichen, **bestrockene**
vorjährige Sommerwaare!!
Heinrich Schultze.

NUR
die Hallesche Kleiderfabrik
in **Merseburg, Rossmarkt Nr. 6**,
gibt einem jeden **Confirmanden** bei Kauf eines
Anzuges
Gratis! 1 Hose gratis!
Confirmanden-Anzüge
verfaufe der vorgeriethen Zeit wegen
zu jedem **nur annehmbaren**
Preise.
M. Goldstein.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein **echter**
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in **Rheinberg am Niederrhein.**
Anerkannt bester **Bitterliqueur!**
25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.

Oscar Leberl,
Burgstrasse 16,
Drogen-, Lack-, Farben-, Firnißhandlung,
en gros u. en detail,
empfehlend:
Ia. Leinölfirniß,
garantirt rein und reell gefolgt, besonders zum Fußbodenanstrich geeignet
nicht zu verwechseln mit oft billiger angebotenen Darzöllfirniß.
Metallfußbodenfarbe,
zum sofortigen Anstrich zubereitet, trocknet schnell und hart, nicht nachfließend.
Del- und Wasserfarben,
für reichhaltig, zu landwirthschaftlichen Geräthen, Wagen etc.
Bernsteinfußbodenlacke, Möbellacke, Eisenlacke, Geschir- und
Pederlacke etc., Siccative, Peime, Schmirgelleinen etc., Politur-,
Spiritus-, Bronzen-, Lack- und Weißpfeifen.
Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise. **Preisliste gratis.**

Gesang-Verein.
Freitag, 8. April, 1/2 8 Uhr,
im **Tivoli**
Abendunterhaltung
unter Mitwirkung von **Frl. Edith Robinson**
(Violine) u. **Frl. Johanna Müller**
(Pianoforte) aus Leipzig.
Programm.
1) Sonate G dur von Ed. Grieg.
2) Chorlieder von H. Franz u. H. Schumann.
3) Variationen B dur von Chopin.
4) a. **Wagn** u. d. **Violincopert** von Bruch.
b. **„Heure Rati“** **Grandes** von Huban.
5) Chorlieder von H. Schumann und Dove.
6) a. **Andante religioso** von Thome.
b. **Gavotte** von Bohm.
7) a. **Sarabande** von **Ravrotil**.
b. **Mazurka** von **Gohard**.
8) **Jigunenleben** von H. Schumann.
Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk.
bei Herrn **Wiese** **Rathsg.** **Meldungen** beim
Verwaltr. Schumann.
Hauptprobe **Donnerstag 7 Uhr,**
Anfang des Concertes 1/2 8 Uhr.
Schumann.

J. Nimmer's Restauration.
Heute **Donnerstag**
Schlachtfest.
Gesucht
werden für ein größeres Geschäft in **Deßau**
junge Leute evangelischer Confession zum
sofortigen oder späteren Antritt, welche in der
Manufacturbranche, im **Polamenten** resp.
Schneiderbedarfsartikel-Fach bewandert sind.
Gefällige Offerten mit Zeugnissen unter
W. 43 an die Erped. d. Bl. erbeten.

Eine sehr
leistungsfähige **Tabakfabrik**
sucht zum energischen Betrieb ein Händler-
geschäft ihrer sehr leicht zu verlaufenden er-
staunend billigen **Wippen-Tabake**
tüchtige Vertreter
oder **Grossisten.** Sehr lohnender
Artikel. Prima Referenzen erforderlich. Gefl.
Offerten sub **T. W. 879** an **Kasenstein**
& **Vogler, A.-G., Frankfurt a.M.**
Schreiber
evangelischer Confession für sofort oder
später werden nach größerer Provinzialstadt
gesucht. Bevorzugt werden solche, die im
Anwalts- oder ähnlichen Bureau bereits be-
schäftigt waren.
Gedruckene Offerten mit Zeugnissen sind
persönlich abzugeben im Hotel **„Goldene**
Sonne“ am 8. d. M., mittags von 12—3 Uhr.
Ein kräftiger **Laufrursche** gesucht.
Hospitalgarten.

Suche ein **Mädchen** von 12—13 Jahren
bei einem 2 jährigen Kinde für **Wadmittag**, am
Besten aus der Nähe meiner Wohnung.
Frau König,
Clobighaner Str. 6.
Anfvartung,
Frau oder Mädchen, für den ganzen Tag ver-
sofort gesucht
F. Klaus,
Windberg.
Ein junges Mädchen wird für die **Wad-**
mittagsstunden gesucht. Zu erfragen in der
Erped. d. Bl.
Anfvartung gesucht. Zu erfragen in
der Erped. d. Bl.
Eine **Briefstafel** am Freitag **Abend** auf
der **Halleschen Straße** **verloren** gegangen.
Bitte abzugeben gegen gute **Belohnung**
Gelehrte 21.
Ein **Granathohring** **verloren** gegangen.
Bitte gegen **Belohnung** abzugeben.
Burgstraße 13, 2 Treppen.
Die **Belohnung**, welche ich gegen **Frau**
Weine ausgeprochen habe, nehme ich hiermit
zurück; die übrigen verbreiteten Gerüchte jedoch
nicht.
E. Müllrich.
Sterzu eine **Beilage.**

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 5. April.) Das Abgeordnetenhaus hielt heute nur eine Sitzung von wenigen Minuten ab. Nachdem die erste Beratung des Nachtragsetats von der Tagesordnung abgesetzt worden war (siehe darüber den beiliegenden Artikel), wurden die kleineren Vorlagen debattiert in erster und zweiter Lesung erledigt. Mittwöch kommt die vom Herrenhaus herübergelangte Novelle in Betreff der Bekämpfung von Beunruhigungen in Gemeindefreiwäldern mit Militärkräften zur Beratung. Die letzte Sitzung vor Ostern findet voraussichtlich Donnerstags statt. Die Vorlage über die Zertifikatsbahn kann erst nach Ostern zur ersten Beratung gelangen.

Das Herrenhaus hat am Dienstag dem Zertifikatsbahngesetz nach den Beschlüssen seiner Kommission zugestimmt. Die Resolutionen wegen Bewilligung von Staatsventionen für die einzelnen Provinzen wurde abgelehnt; ebenso die von dem Fürsten v. Hatzfeldt beantragte Resolution in dem Etat einen Dispositionsfonds für den Eisenbahnminister zur Subventionierung von Zertifikatsbahnen einzuführen. Der Finanzminister hatte beide Resolutionen beantragt.

Zu der Dienstag-Sitzung des Abg. Hauses schreibt die „Kreuzzeitung“: Eine Diskussion über die letzte Ministerkrise lag nicht in ihrer (der konservativen Fraktion) Absicht; sie lehnt es ab, an dem Grundgedanke Kritik zu üben, daß die Krone das verfassungsmäßige Recht hat, sich die Minister nach freiem Ermessen zu wählen. Dagegen würde die konservative Fraktion Werth darauf gelegt haben, ausdrücklich auszusprechen, daß sie die von dem Ministerpräsidenten für die Zurückziehung des Volksschulgesetzes geltend gemachten Gründe als zureichend nicht anerkennt, vielmehr der Ueberzeugung ist, es wäre sehr wohl möglich gewesen, die Gegenfrage so weit auszugleichen, um ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Wer hat denn den Freunden der „Kreuzzeitung“ im Abg. Hause den Mund verbunden?

Von den Freisinnigen des Abgeordnetenhaus (Abg. Richter u. Gen.) ist bei denjenigen Parteien, welche in der Volksschulgesetzkommission mit ihnen zusammengewandert sind, also bei den Nationalalliberalen und den Freikonservativen angeregt worden, den Antrag einzubringen, die Regierung zu ersuchen noch in dieser Session dem Landtage ein Schuldotationsgesetz vorzuliegen.

Wir glauben uns keinem Irrthum hinzugeben, schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, wenn wir annehmen, daß die Zustimmung des Bundesrats zu der vom Reichstage beschlossenen Fassung des Gesetzes über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften in sichere Aussicht genommen werden darf. Hier spricht wohl nur das konservative Parteiblatt.

Der Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des Bremer Staatsgebiets nördlich von Bremer Hafen befaßt Ausdehnung der Hafenanlagen daselbst ist dem Abgeordnetenhaus zugewandert. Es handelt sich um die Abtrennung von 114 Hektar aus dem preussischen Gebiet. Das abzutretende Land ist nicht bewohnt, dient Weidweiden und liegt zum Theil außerhalb, ist daher bei Hochfluthen der Ueberschwemmung ausgesetzt. Ein Streifen ist Watt- bez. Wasserfläche. Die abzutretenden Grundstücke befinden sich zum größten Theil bereits im Besitz Bremens; im Privatbesitz sind nur noch zwei Grundstücke von ungefähr 1 Hektar Flächeninhalt, von denen das größere einem Bremerhavener Bürger gehört. Die neue Hafenanlage, welche Bremen beabsichtigt, gereicht ganz Deutschland und insbesondere der Kriegsmarine zum Vortheil.

Provinz und Umgegend.

G. Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft zu Eisleben. Die Jahresbilanz ergibt, daß für 1891 nicht auf die Ausbeute wie im Vorjahre, wo 75 Mt. pro Cuy verteilt worden sind, zu rechnen ist. Diefelbe dürfte im Gegenteil zurückbleiben. Der Markt für Kupfer und Silber ist in äußerst gedrückter Lage.

G. Halle, 5. April. Der hier inhaftirte Mörder des Arbeiters Tangemann aus Winnigen, Namens Schröder aus Leopoldshall, ist heute entpflungen.

Nach einer Meldung aus Erfurt ist Excellenz von Blume zum kommandirenden General des XV. Armeecorps ernannt und nach Straßburg verlegt.

Auf der West- der Gebüder Sachsenberg in Rosslau ist in den letzten Tagen ein für Westafrika bestimmter Dampfer vollendet worden. Derselbe erhielt den Namen „Dr. Zintgraf“. Dieser ziemlich große Dampfer ist am Mittwoch in Hamburg angekommen und wird in den nächsten Tagen mit einem nach Westafrika abgehenden Wermannschen Dampfer verladen werden.

Wie aus Dessau, 5. April, gemeldet wird,

ist der Polizei-Präsident Dr. von Koseritz in Potsdam, früher Landrath des Wittenberger Kreises, zum anhaltischen Staatsminister an Stelle des aus Gesundheitsrückgründen demnachst zurücktretenden Herrn v. Krofzig ernannt.

In Helbra wurde der im 35. Lebensjahre stehende Werkmeister Materne das Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit, indem sich ein Revolver, den er zu sich stecken wollte, plötzlich entlad und die Kugel den Unglücklichen tödtlich in den Rücken steckte.

Eines schrecklichen Todes mußte vor einigen Tagen die Wittve Quandt in Düben sterben. Dieselbe wurde in ihrer Wohnung von einem Schlaganfall getroffen und fiel mit dem Oberkörper auf ein brennendes Licht, wodurch die Kleider in Brand gerieten und der unglücklichen Frau ein fürchterliches Ende bereiteten. Dieselbe wurde mit gänzlich verrostetem Gesichte am andern Morgen aufgefunden.

In Zittau stirbt am Sonnabend der Commandeur des 1. Bataillons des dortigen Regiments, Herr Major von Bünau, auf dem Garnison-Exercierplatze von seinem durchgehenden Pferde so unglücklich, daß er ernste Verlesungen davongetragen zu haben scheint.

Am 1. April waren 25 Jahre verflossen, seit die sächsische Armee in einer Stärke von 29 Fußbataillonen, 6 Kavallerieregimenten, 16 Batterien Fußartillerie, 2 Compagnien Feldartillerie, 3 Pionier- und 2 Traincompagnien als XI. Armeecorps dem norddeutschen Bundesheer einverleibt und nach preussischem Reglement ausgebildet wurde. Nur der Bestand der Reiterregimenter ist im Laufe der letzten 25 Jahre unverändert geblieben; alle übrigen Truppengattungen sind vermehrt worden. Gegenwärtig zählt das königlich sächsische Contingent: 39 Fußbataillone, 30 Batterien Feldartillerie, 8 Compagnien Fußartillerie, 4 Pionier- und 1 Eisenbahncompagnie, sowie 4 Traincompagnien. Bei der Reorganisation des sächsischen Heeres am 1. April 1867 wurden auch die beiden Lanzenregimenter Nr. 17 und 18, die ihre Garnisonen in Rochlitz und Döschau haben, errichtet. Diese konnten somit am 1. April auf ein fünfundsingzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fanden in beiden Garnisonorten entsprechende Feiertlichkeiten statt, zu denen die ehemaligen Regimentskameraden zahlreich sich einfanden.

Aus Eisleben, 5. April, schreibt man der S.-Ztg.: Gestern Abend entstand in der Zeisingsstraße ein Aufstand, der nach Tausenden von Personen zählte. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, jene Mutter und Tochter, die ein neugeborenes Kind bei Seite gebracht hatten, sollten verhaftet werden. Als dieselben unter Begleitung des Mannes (die Polizei hatte felsamer Weise keine Benachrichtigung und keinen Auftrag erhalten, war also nicht gegenwärtig), nach dem Gerichtsgang gingen, wurden sie von einer johlenden und schimpfenden Menschenmenge begleitet und sogar tödtlich angegriffen. Unterwegs mußte die inzwischen erschienene Polizei blank ziehen und die Angegriffenen in Sicherheit bringen. Gestern Abend noch und heute sind zahlreiche Verhaftungen erfolgt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. April 1892.

Die Musikfreunde unserer Stadt machen wir auf die morgen, Freitag, Abend 7/8 Uhr im „Livol“ stattfindende Abendunterhaltung des hiesigen Gesangvereins auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Von auswärtigen Kräften werden an der Durchführung des überaus reichhaltigen Programms mitwirken Fr. Edith Robinson (Violine) und Fr. Johanna Müller (Pianoforte) aus Leipzig.

Dem Provinzial-Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumsfunde von Sachsen in Halle sind im verfloffenen Halbjahre laut dem in diesen Tagen ausgegebenen Verzeichniß u. a. folgende Geschenke übermiltelt worden: Von der königlichen Regierung in Merseburg durch Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieß: Ein Stück verschiedene Silber- und Kupfermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, gefunden bei dem Brückenbau in Bad Kösen. Von Herrn Tappeler Nagel in Merseburg: Drei Bruchstücke verschiedener Steingeräte, Steinfrag aus dem Jahre 1794 und ein altes Schloß, gefunden in der Klur von Merseburg.

Wie uns mitgetheilt wird, ist das hiesige Vergnügungsetablisement „Kaiser Wilhelmshalle“ dieser Tage für den Preis von 59 000 Mt. in den Besitz des Herrn Restaurateur und Conditor Boigt hier übergegangen. Derselbe hat es bekanntlich verstanden, durch sein rühriges Schaffen das hiesige Schützenhaus aus der früheren Verwumpfung emporzuheben und dürfte wohl auch der Mann sein, der in

die „Kaiser Wilhelmshalle“ wieder frisches Leben bringt. Wir wünschen ihm hierzu aufrichtig Glück.

Die von hiesigen Dilettanten arrangirte Theateraufführung zum Besten der nothleidenden Deutschen in Rußland hatte am Dienstag Abend ein zahlreiches Publikum nach dem „Livol“ geführt, das mit großem und wachsendem Interesse der Entwicklung des Stüdes folgte. Wie bekannt, gelangte „Die Grille“ von Charlotte Birch-Pfeiffer, ein ländliches Charakterbild in 5 Akten, zur Aufführung. Mander, der das beliebte Repertoirestück zahlreicher Bühnen hier oder anderwärts von berufsmäßigen Künstlertruppen gesehen, hat gewiß einige Bangigkeit verspürt, ehe der Vorhang am vorgestrigen Abend sich löstete, denn die Aufgabe, welche sich die wackere Schaar gestellt, war eine schwere und mußte bei Vielen Zweifel ob ihrer glücklichen Durchführung wachrufen. Mit dem Beginn der Vorstellung schwanden letztere jedoch sehr schnell, denn die Scenen des ergreifenden Stüdes reihten sich laderlos aneinander, die Sprache der Mitwirkenden war eine fließende und vortrefflich pointirte, die Mimik eine gut einstudirte; alle Bewegungen zeigten sich gemessen und künstlerisch abgemessen und bald nahm der treuerzige, ungekünstelte Ton der niedlichen „Grille“ und das fein durchdachte Spiel der alten „Jade“ die Aufmerksamkeit des Auditoriums vollständig gefangen. Enthusiasmischer Beifall namentlich am Schluß der zahlreichen vadenben Scenen des Wertes lieferte den Beweis, daß die Darsteller es verstanden hatten, das Wirkungsvolle der herrlichen Birch-Pfeifferschen Dichtung zur vollen Geltung zu bringen. Neben dieser allseitigen Anerkennung des Gebotenen dürfte die Vorstellung auch einen ansehnlichen klingenden Erfolg verzeichnen, mit dem mancher Hungernde gesiegt werden kann. Dies Bewußtsein wird der beste Lohn für alle Mühen sein, welche die Mitwirkenden so opferfreudig überwunden haben.

Lehr den Kindern das Gurgeln“ schreibt die „Leipz. Ztg.“ Das Gurgeln mit Chloralkali ist oft ein sehr wirksames Befähigungsmittel der Diphtheritis. Es kann aber nur davon Gebrauch gemacht werden, wenn die Kinder gurgeln können. Das Lernen in der Krankheit ist einmal doppelt so schwer, auch ist es andererseits nicht auf einmal damit gethan. Man halte die Kinder daher an, daß sie das Gurgeln unter allen Umständen erlernen, damit sie im Krankheitsfalle Gebrauch davon machen können und die Eltern nicht genöthigt sind, sich eventuell Vorwürfe zu machen.

Um das Abstützen der Schaffner beim Coupliren der Karren während der Fahrt unmöglich zu machen, wird von den Eisenbahnbehörden die Befugung erlassen werden, daß die Reisenden ihre Plätze im Zuge so zeitig einzunehmen haben, daß vor der Abfahrt des Zuges noch genügend Zeit zur Kartenrevision bleibt. Dies dürfte leichter anzuordnen als durchzuführen sein.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schleudis, 5. April. Mit dem 1. April sind die Herren Lehrer Frank-Modelwitz nach Magdeburg und Kiehorst-Dörthau nach Söbren bei Jörbig versetzt worden. — Mit dem 1. April d. J. wurde Herr Dreifürter Fischer nach bald 25-jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Laucha, 5. März. Die durch das Ausschreiben des pensionirten Polizeiwachmeisters Martin hieselbst frei gewordene Polizeifergantenteile wird am 15. d. M. durch den Polizeifergant Bahn aus Merseburg besetzt. — In der diesjährigen Sommersaison unseres kgl. Schauspielhauses übernimmt der Theaterdirector A. Diete, z. Z. in Gork in Westfalen, die artistische Leitung der Bühne.

Laucha. Der bisherige Stations-Auffeher Penke hier ist nach Wilsleben, der Stationsvorsteher Adam von Kösen nach hier versetzt.

Einem groben Vertrauensbruch beging der Knecht Wilhelm Huth aus Ragwitz. Er hatte gesehen, daß seine beiden Freunde, die Knechte Martin und Zeising, die beim Landwirth Sperling in Rauern in Dienst standen, ihr Geld in einem Kasten in Pferdehülle verwahrt. Am 31. Decbr. 1891 schlich er sich abends gegen 9 Uhr in den Stall, erbrach die beiden Kästen der Knechte und nahm deren sauer verdienten Lohn, 9 Mt. und 5 Mt., weg. Der schon einmal wegen Diebstahls verurtheilte 19-jährige Angeklagte erhielt am Montag von der Strafkammer des Raumburger Landgerichts für seine That eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Nachdem in Marckranitz am 10. März d. J. ein der Tollwuth verdächtiger Hund frei umher gelaufen ist, wird vom Amtsvorsteher laut Bekanntmachung vom 28. März auf Grund des § 20 der Instruction zur Ausführung der §§ 19—29 des Viehschutengesetzes vom 23. Juni 1850 für die Dr-

schaffen Altanstadt, Groß- und Kleinlehna, Deyß, Treben und Kempzig die Anfertigung und Einsparung aller in den vorbeschriebenen Dingen vorhandenen Hunde für die Zeit bis zum 10. Juni cr. angeordnet.

Vermischtes.

* (Eine Explosion) von 350 Pfd Sprengstoff fand am Montag Abend in der Abtheilung für rauhloses Pulver der Pulverfabrik in Petersburg statt. Das betreffende Gebäude flog in die Luft mit 9 in demselben befindlichen Arbeitern. Die Trümmer des Gebäudes und Körpertheile wurden auf eine Entfernung von über 100 Faden fortgeschleudert. Auch die furchtbare Beschädigung wurden auch die beschädigten Fabrikanlagen beschädigt und dort 5 Arbeiter verundet. Selbst auf eine Entfernung von 2 Werst von der Pulverfabrik trugen noch in den Häusern die Fensterbeschäden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. — Nach einem weiteren Telegramm fand die Explosion in der Trockenkammer der Abtheilung für Anfertigung rauhlosen Pulvers statt und richtete auf dem ganzen sehr ausgebreiteten Raum der Pulverfabrik Beschädigungen an.

* (Im Medar erkrankten) sind, wie aus Stutigart berichtet wird, am Montag bei einer Bahnfahrt drei junge Bierbrauerburschen.

* (Der Nord in Berlin) ist noch immer nicht aufgeklärt. Der Verdacht gegen einen Hansbienen Matiff hat keine weitere Verstärkung erfahren, er ist deshalb auf freien Fuß gesetzt worden. Wie weiter mitgeteilt wird, ist noch eine zweite Lungenpneumonie unter dem Namen Sulfame aufgetaucht, und es sollen häufig Verwechselungen zwischen den beiden Sulfamen vorgekommen sein. Ist diese Verwechselung richtig, so ist eine zweite Uebertragung in Bezug auf die Verhältnisse der Todten nicht ausgeschlossen.

* (Der Militärprozess) welcher in der Wrangelstraße vor der Schupfische Gerichte gemacht hat, Grenadier Witt, ist von seinem Obersten in Anerkennung seines vortheilhaften Benehmens als Wachtmeister zum Gefreiten befördert. — Mit der jüngsten Schießschiene vor der Kaiserne des 3. Garde-Regiments in der Wrangelstraße beschaffte sich am Montag Abend der fortgeschrittliche Bataillon der äußeren Militärstadt in Berlin. Nach einer längeren leichten Abschlus nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Der fortgeschrittliche Bataillon der äußeren Militärstadt hält die bei unseren Truppen gültige Instruction über die Handhabung der Schießschiene für die Wachtmeistern, welche jeden beliebigen Soldaten in den Stand setzt, auszuführende niederkutschigen, für vollständig veraltet und den modernen Verhältnissen unanwändig und erklärt daher eine baldige zeitgemäße Abänderung der Instruction für unumgänglich notwendig.“

* (Lebererkrankung) In Hamburg überfuhr am Sonntag der Wagen des Dr. Veat die vierjährige Annette Gemming und die beiden Geschwister Stell. Das erkrankte Kind wurde sofort getötet, die beiden anderen sind heftig verletzt, das zweite Hoffnung vorhanden ist. Die Pferde, welche den Wagen des Arztes zogen, waren in Folge des Stüßens eines Dampfzuges an der Wandbender Chaussee sich geworden.

* (Die Feuersbrunst in Mandalen.) Der Schaden, welchen die Feuersbrunst am Mittwoch angerichtet hat, wird auf 10 Laßes Wunden geschätzt. Das Feuer am Donnerstag aber hat einen Schaden von 100 Laßes verursacht. Der Gesamtverlust stellt sich demnach auf etwa 1100000 Rkr. (über 30 Mill. Mark). Am 2. d. ist schon wieder ein neues Feuer ausgebrochen, diesmal in dem zwischen dem Jagre-Wege und dem Hünse liegenden Stadttheile.

* (Der älteste Mann) in der Provinz Posen ist der frühere Kaufmann Salomon in Miesitz, gegenwärtig 108 Jahre alt. Völlig dürfte er auch, nachdem der Herr Jordan in Miesitz im 113. Lebensjahre gestorben ist, gegenwärtig der älteste Mann Deutschlands sein.

* (Wort) In Wakam bei Wehra wurde die Ehefrau des Landwirths Endersmann ermorde. Wiewohl war mit ihrem fünfjährigen Söhnchen allein zu Hause. Die Leiche wurde mit durchdringenden Nadel neben dem Bette gefunden. Man glaubt, daß ein bettelnd und schlend in der Gegend durchstreifender Strich, der in der Nähe des Hauses gesehen wurde, diesen Mord verübt hat.

* (Liebesdrama.) In Pulawitz vergiftete der 25 jährige Student der Rechte Theodor Alowitzsch seine Gattin Elise Wera, Tochter eines Bankiers, mit ihrer Einwilligung und übte jedoch sich selbst durch einen Revolvererschuss. Die

jungen Leute liebten einander leidenschaftlich, die beiderseitigen Eltern wollten jedoch einzig aus Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft ihre Einwilligung zu einer Ehe nicht geben. Das Liebespaar beschloß, gemeinsam zu sterben. Elise gab ihrem Bräutigam — die beiden hatten sich längst heimlich verlobt — einen Schlüssel zum Öffnen des Hausstoppers. In der Nacht schlief sich der junge Mann in das Zimmer des Mädchens, welches ihn in Brautkleidern erwartete. Was ihren Augen bereitete eine Überraschung, welche die junge Dame ohne Jagen leerte. Elise Wera fiel sofort bewusstlos nieder. Der Student verließ an ihrer Seite bis sie verwichen war. Dann entfernte er sich aus dem Hause, in welchem Alles im tiefsten Schlaf lag, begab sich in seine Wohnung und jagte sich aus einem Revolver eine Kugel in die Schläfe. Der Tod trat augenblicklich ein. Alowitzsch hinterließ an seine Wittver einige Zellen, welche lauteten: „Ich hatte keinen der grausamen Schmerz, bis zum letzten Augenblicke angebeteten und verzögerten Elise auszuathmen. Auch ich werde bald nicht mehr unter den Lebenden sein. Ich belagte auf's Beste das namenlose Unglück beider Familien, an denen die Legende von Romeo und Julie so furchtbar in Wahrheit wurde.“ Die beiden jungen Leute wurden in gemeinsamen Grabe beigesetzt. Das erschütternde Liebesdrama hat in Pulawitz ungeheure Theilnahme erweckt. Elise Wera zählte kaum 19 Jahre und war ein wenig ihrer Schönheit wiederwunders Mädchen. Der König von Rumänien besuchte mit dem Kronprinzen das Unglücksan und ließ der Familie sein Beileid ausdrücken.

* (Bei dem Brandunglück in Freyenwalde a. D.) haben nicht sechs, wie zuerst gemeldet war, sondern acht Personen ihren Untergang gefunden. Trotz vielfacher Abmahnung drangen mehrere Leute in das brennende Gebäude, als plötzlich der Schornstein sich zu neigen begann. Vier von den im Innern Verbliebenen zu: Jurid, der Schornsteinführer! Aber schon war es zu spät. Krachend fiel das Mauerwerk zusammen und begründ die Eindringlinge unter seinen Trümmern. Es war für die Untergangenen ein entsetzlicher Augenblick. Dem Verunglückten zu Hilfe zu eilen war nicht möglich, und unthätig mußte man dabei stehen und die Hilferufe andern. Einen Schicksalsgefellen waren durch die Trümmer beide Wege vollständig eingeklemmt: er sah selbst, daß Hilfe unmöglich war. Er bat, ihn doch zu tödten, damit er nicht dem Flammende preisgegeben sei, und als er seine Erbitterung fand, zog er sein Taschenmesser hervor und stieß sich dasselbe in den Hals, so daß er alsbald verstarb.

* (Die Firma Siemens & Halske) in Berlin, deren Wittvater Herr Arnold von Siemens schon von Chicago zurückgekehrt ist, wird nach der „National-Zeitung“ in Chicago dauernd eine große Fabrik für die Ausbeutung ihrer zahlreichen, noch sieben Jahre laufenden Patente errichten.

* (Eine „neue Zeit“) ist in der Nacht vom 31. März auf 1. April in Süddeutschland angebrochen. Mit diesem Termin trat nämlich, wie schon mitgeteilt, die mittel-europäische Zeit in Geltung (M. E. Z.) in Kraft. Für das bürgerliche Leben geschähe sich der Uebergang zu einfach wie möglich. In München geschah der Uebergang in der Nacht zum 1. April alle Uhren der Stadt um 13 1/2 Minuten vorrücken und Jedermann hatte mit seinen Wand- und Tischuhren dasselbe zu thun. Wie in ganz Süddeutschland, so ist auch in Reichslande am 1. April die mittel-europäische Einheitszeit eingeführt worden. In der Stadt Straßburg wurden die Uhren in der Nacht auf den 1. April um 20 Minuten vorgebracht. Die einzige Uhr, die nach dem 1. April noch die alte Zeit anzeigte, hing an der Uhr des astronomischen Uhr im Straßburger Münster. Nach dem Gutachten des dortigen Uhrmachers Ungerer stellen sich nämlich bei der Regulierung der astronomischen Uhr in große technische Schwierigkeiten entgegen, daß das Bürgermeisterei verfügt hat, vorerst von einer Regulierung Abstand zu nehmen. Da die Heizer des Pfarrhauses außen am Südportal des Münsters gegenüber dem Schloße mit dem astronomischen Werte in Verbindung stehen, so muß auf dem Pfarrplatze die alte Zeitzeit zum Ausdruck kommen, wodurch für die Fremden, welche nach der M. E. Z. mit der Bahn antommen, Unannehmlichkeiten entstehen.

* (Witz-Johann Sobieski), ein direkter Nachkomme des berühmten Polenkönigs, ist am 10. März in Romit Nisco (Staat New-York) als Perverbess verhaftet und zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Gerihtsberhandlungen.

— Berlin, 2. April. Der aus sozialdemokratischen Versammlungen bekannte Kapazier Ernst Biester hatte sich gestern wegen wiederholter Majestätsbeleidigung vor dem 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts 1 zu verantworten. Der zur Gewohnheit der unabhängigen Sozialisten gehörige Angeklagte hatte in einer Versammlung vor der Anwesenheit von Kassenhelfer gesprochen und hatte auch einer Verurteilung Erwähnung gethan, welche der Kaiser in einer Anrede an die Reichstagen in Potsdam gebraucht haben soll. Es war daraufhin das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung gegen Biester eingeleitet worden. Trotzdem er nun dadurch verurteilt worden, hat er kurz darauf an Gerichtsstelle von der Anklageband aus die Abwendung laut widerollt. Es wurde demnach das Gerichtsverfahren eine sofort zu vollziehende Haftstrafe von 3 Tagen über ihn verhängt. Gelehrte wurde er wegen der beiden Majestätsbeleidigungen zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. — Ein Nachtrag zu dem Kriminalprozess beschaffte gestern die 2. Strafkammer des Landgerichts 1 Der Schmitz Paul Schulte stand wegen Landfriedensbruchs, Diebstahls und Unterschlagung vor diesem Strafkammer. Er konnte mit dem Groß seiner Genossen, welche vor kurzem angeurtheilt worden sind, nicht vor dem Straftribunal erscheinen, weil es erst nachträglich bekannt geworden war, daß er bei den Umtrieben in der Angelegenheit die Rolle des Hauptstrafers gespielt, mit Knütteln die Schaufenster eingeschlagen und eine Uhr gestohlen hatte. Er war am 25. Februar mit hundertenden Pfunden an Kopie nach Hause gekommen und hatte erzählt, daß er von den Tätern der Schulte die arg zugerichtet worden sei. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Königlich Preussische Lotterie.

(Opne Gewin.)
Ziehung am 4. April 1892.
1. Tag, Donnerstag.
60 000 Mark auf Nr. 164694.
45 000 Mark auf Nr. 10404.
10 000 Mark auf Nr. 178144.
3000 Mark auf Nr. 161443.
100 Mark auf Nr. 63965 81812 99786.
500 Mark auf Nr. 32556 45486 63915 113907 119299
125064 128344 138308 142928 133109 137326.
300 Mark auf Nr. 2120 9608 20643 41078 63865
69289 97066 116518 143058 159887 171847 188281.
Nachmittag.
15 000 Mark auf Nr. 80736.
5000 Mark auf Nr. 164122.
1500 Mark auf Nr. 10779 76032 79448 169275.
500 Mark auf Nr. 9318 83607 126292 147915 162294
179135.
300 Mark auf Nr. 4516 26491 26972 30207 35821
47890 53074 63190 60571 73856 78708 86586 96490
108981 115046 134966 149813 162169 170470.

Börsen-Berichte.

Halle, 5. April. Bericht über Stroh und Hez. Mitgetheilt von Otto Westphal. (Sammtliche Preise gelten für 50 Hk.) Roggen-Vergroß (Sandberg) 2,00—2,50 Hk., Weizen-Vergroß (Sandberg) 1,00 Hk., Roggenstroh 1,30—1,50 Hk., Weizenstroh 3,00 bis 3,25 Hk., Kleehen 3,50 Hk., Torfstreu 1,30 Hk.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verneine ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Nicht, rein gefärbte Seide trübt sich zusammen, verbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und brüht) zerfällt langsam in Fäden, wenn sie „Schwefel“ weiter (wenn sie mit Schwefel erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Masse, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht trübt, sondern trümt. Bedenkt man die Ache der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik von G. Henneberg (R. u. d. Spinn.) Jülich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stoffe portofrei und postfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Anzeigen.

Der Meier Hell übernimmt die Redaction des **Dahlstam** gegenüber der Hauptwohnung.
Sonnabend den 9. April cr., nachmittags 2 Uhr, sollen beim **Abbruch der Altenburger Straße** gemauerte alte Mauer- und Dachziegel, altes Brenn- und Aushofsch, Thüren, Fenster, sowie alte Schulbänke an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. **Merseburg, den 6. April 1892.**
Die Van-Deputations des Magistrats.

Auction
im städtischen Reihhause zu Merseburg
Sonnabend den 7. Mai cr., von 9 Uhr ab, der nicht eingelassenen Pfandstücke von **42151 bis 43400**, entfallend Wolds und Silberblech, Kleiderstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Hinterzinslichkeiten können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. **Merseburg, den 7. April 1892.**
Der Verwaltungsrath, Behender.
Ein Kommissionslois ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 36 Thaler. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Logis
Kleine Zigarrenstraße Nr. 15.
Ein in der Nähe des Schloßgartens neu erbautes **Hausgrundstück** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
2 Wohnungen zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Krausenstraße 5.**
Auch ist dasselbst ein flacher **Handwagen** zu verkaufen.
Eine freundliche Wohnung mit allem Zubehör und einer geräumigen, hellen Werkstätte, für jedes Geschäft passend, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Winter, Schmalstraße 26.**
Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten. **Sand 14.**
Ein kleines Logis zu vermieten, sofort od. 1. Juli zu beziehen. **Sand 6.**
Eine Wohnung u. Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör in Preise u. 23 Thlr. ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Überbreitenstraße 5.**
Eine Erdwohnung zu vermieten. **Winnberg 5.**
Etage mit Garten, sowie Wohnung zu 70 u. 30 Thlr., sogleich oder später zu beziehen. Näheres **Lauchhader Str. 16.**
Eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Krenzstraße 3.**
Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche u. Zubehör zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. **Preussische Str. 17.**
Ein Logis nebst Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **H. Zigarrenstraße 13.**

2 Logis
sind zu vermieten, das große sofort und das kleine zum 1. Juli zu beziehen.
Friedrichstr. 12.
Eine Wohnung zu vermieten, Preis 100 M., **Markt 64.**
Colbigtauer Str. 21 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen.
Eine Wohnung, bestehend aus 8 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Steinstraße 4.**
Einige kleine Logis sind an vermieten und 1. Juli zu beziehen. **H. Zigarrenstr. 2.**
Einige Familien-Wohnungen zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20—36 Thlr. **Saalstraße 13.**
Eine Stube an eine einzelne Person zu vermieten. **Dom 11, 1. Tr.** rechts.
Eine kleine Wohnung ist an ruhige Mieter ohne Kinder zu vermieten. **Mieraltensburg 39.**
E. u. R. an onständige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Wolfsstraße 1.**
Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Schlafz., Küche, Bodenkammern, Keller u. Zubehör mit Wasserleitung und verschließbarem Corridor, ist zu vermieten und sogleich oder 1. Juli zu beziehen.
Eine Wohnung (partiere), Stube, R., R. u. Zubehör, ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. **Folger, Wismarstr. 1.**

Eine Stube nebst Kammer und Küche zu vermieten. **Remmert 11.**
Wohnungen und möblierte Wohnungen sind sofort zu vermieten. In erst. i. d. Exped. d. Bl.
Einige Familien-Wohnungen sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Eine kleine Wohnung ist an einzelne Leute zu vermieten und kann sofort bezogen werden. **H. Zigarrenstr. 18.**
Dammstrasse 2 ist ein Logis zu vermieten.
Möbl. Zimmer zu vermieten. **Schmalstraße 5.**
Ein gut möbliertes Zimmer nebst Schlafkabinett ist sofort zu beziehen. **Wagnerstraße 9.**
Möblierte Wohnung mit **Wittgas** in der Nähe des Schloßgartens zu vermieten. In erst. in der Exped. d. Bl.
Möblierte freundl. Zimmer per 15. April, auch für später zu vermieten. **See-Eng. Brühl 61.**

Schlafstube
Brühl 10.
Eine onständige Schlafstube für ein junges Mädchen offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Meine Wohnung befindet sich **gr. Ritterstraße 5.**
Hrl. Faust, Köchin.

Redaction, Druck und Verlag von E. H. Bauer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrobe Str. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 70.

Donnerstag den 7. April.

1892.

*** Aus dem Abgeordnetenhaus.

Anstatt der großen politischen Debatte, welche der „Germania“ zufolge bei der ersten Beratung des Nachtrags Etats betr. das Gehalt des neuen Ministerpräsidenten stattfinden sollte, haben die Konservativen und das Centrum am Dienstag im Abgeordnetenhaus eine kleine Komödie aufgeführt. Die Herren von der Rechten und das Centrum wollten an diesem Tage nicht sprechen, vielleicht weil sie unter sich nicht einig sind und fürchteten, daß diese Sachlage in der Debatte vorzeitig an's Licht treten würde. Schon vor einigen Tagen waren die Vertreter der Parteien des Abgeordnetenhauses zusammengetreten — nicht auf Veranlassung der Freisinnigen und Nationalliberalen — und da wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Nachtrags Etat ohne Discussion der Budgetcommission überwiegen werden möchte und zwar mit Rücksicht auf die unklare politische Lage. Von freisinniger Seite war der Abg. Kollisch eingeladen. Derselbe machte darauf aufmerksam, daß der Abg. Richter bereits öffentlich anlässlich der Erklärung des Grafen Guleburg eine Befragung der Kritik anlässlich dieser Vorlage in Aussicht gestellt habe. Dabei blieb es. Vorgerufen, eine Viertelstunde vor Beginn der Sitzung, fand eine neue Befragung statt, an der die Abgg. v. Rauchhaupt, Graf Limburg-Stürum von den Konservativen, v. Huene, Kieber von Centrum, v. Kardorff und v. Jellich von den Freisinnigen, Hübner und Brande von den Nationalliberalen und Richter und Nüder von den Freisinnigen teilnahmen. Hier wurde der frühere Vorschlag wiederholt. Abgeordneter Richter widersprach mit der Motivierung, man würde es unangelegentlich finden, wenn die Freisinnigen in dieser Situation auf das Wort verzichteten. Ueberdies habe er bereits die Befragung der politischen Angelegenheiten. Schaden könne dieselbe auch nicht. Abg. Richter trat dem bei. Wenn die Mehrheit heute nicht diskutieren wolle, so möge sie die Abfertigung des Nachtrags Etats von der Tagesordnung beantragen. Wenn ein solcher Antrag von mehreren Seiten gestellt werde, so müsse man nicht zu widersprechen. Nach einiger Discussion erklärte sich der Abg. Hübner bereit, einen Antrag auf Abfertigung der Vorlage von der Tagesordnung zu stellen und denselben mit der mangelhaften Befragung des Hauses zu motivieren. Das geschah. Aber wer beschrieb das Erscheinen der Minorität, als sowohl der Abg. v. Heeremann (Str.), als Abg. v. Rauchhaupt selbst für den Antrag Hübner mit der Bemerkung eintraten, ihre Parteien seien an sich ganz bereit gewesen, in eine Debatte einzutreten, würden aber dem Antrage — der doch auf ihre Veranlassung eingebracht worden war — nicht widersprechen. Dem Abg. v. Rauchhaupt gegenüber erklärte Hübner, um nicht den Schein aufkommen zu lassen, als ob die Nationalliberalen sich vor einer Debatte fürchteten, daß sein Antrag auf einer Befragung mit anderen Parteien beruhe. Herr v. Rauchhaupt hüthete sich wohl, im Hause zu erklären, daß die Konservativen und das Centrum nicht die Abfertigung der Vorlage von der Tagesordnung, sondern die debattelose Annahme des Nachtrags Etats in erster Lesung und die Ueberweisung derselben an die Budgetcommission befürworteten hätten! Herr v. Rauchhaupt hielt es für loyal, sich im Plenum so zu geberden, als ob von anderer Seite eine Discussion nicht gewünscht werde, obgleich die Konservativen und das Centrum die wirklichen Urheber dieses Wunsches waren. Durch dieses Verhalten der Mehrheit wurden die Abgg. v. Geyern, Emmericus, Sattler veranlaßt, dem Antrag Hübner zu widersprechen. Gleichwohl wurde der Antrag gegen die Stimmen der Minorität der Konservativen, einiger Nationalliberalen und der Minister Herrmann und v. Boetticher angenommen. Für den Antrag stimmten auch die Abgg. v. Rauchhaupt und Graf Limburg-Stürum. Da das Abgeordnetenhaus schon Mittwoch Ferien machen wird, so kann nunmehr die Beratung des Nachtrags Etats erst nach Ostern stattfinden.

Politische Uebersicht.

Ueber das Treiben der Dynamitarden

liegen heute Nachrichten von aus Spanien, Frankreich, Belgien und England. Nachdem die französische Regierung den Anarchisten energisch zu Leibe gegangen ist, scheinen dieselben jetzt ihre Thätigkeit nach Spanien verlegen zu wollen. Aus Madrid wird vom Montag telegraphirt, daß unter der Treppe, welche von der Privatwohnung des Kammerpräsidenten zur Deputirtenkammer führt, zwei Anarchisten Explosivstoffe niedergelegt hätten. Als sie das Gebäude verlassen wollten, wurden sie bemerkt und verhaftet. Man erkannte in ihnen den Franzosen Devac und den Portugiesen Ferreira. Aus den bei ihnen vorgefundenen Papieren geht hervor, daß sie den Plan hatten, die Kammer, darauf den Senat und das königliche Palais in die Luft zu sprengen. Die unter der Treppe vorgefundenen Sprengwerkzeuge sind fünfzehn Centimeter lang und mit Dynamit geladen. Eine amtliche Mittheilung giebt von dem geplanten Attentate folgende Darstellung: Mehrere Polizisten beobachteten vor dem Eingange zur Deputirtenkammer zwei Individuen, welche den Augenblick abwarteten, bis der Präsident in die Kammer hineinging. Nach einigem Zögern traten beiden Individuen, von denen Jeder ein kleines Paket in Form einer Flasche bei sich trug, in das Gebäude ein. In diesem Augenblicke warfen sich die Polizisten auf sie und legten ihnen starke Fesseln an. Die Verhafteten nannten sich Devac und Ferreira, ersterer gab an, Franzose, der zweite Portugiese zu sein. Bei dem



Ausschritt politischen ist, in entamer, raß, das königliche ste. Das msonntag. Die Ver abgelegt. vorgezogenom. che co m. Beschlag — Unter Erregung gleich dem welche der- Strafe ge- macht sich nt bemerk- ontag 14 worden, rana da nternierten die Gen- Gebrauch bet, zwei ngen der „Neuzug.“ haben die Anarchisten auch in Portu- gal ein Attentat auf das königliche Schloß versucht. Danach hat die Polizei in Dporto am 1. d. M. in dem königlichen Palais vier Kilo Dynamit, 14 Gewehre und 56 Revolver verstreut aufgefunden. Am Montag seien vier Anarchisten, welche das Dynamit und die Waffen in das Schloß gebracht hatten, ermittelt und in Haft genommen. Mit den in den Palais gebrachten Waffen wollten, wie das vorläufige Verhör ergab, die Anarchistenführer eine Bande bewaffnen, die des Regierungsgebäudes und der Polizeipräsidentur sich bemächtigen sollten, nachdem das Schloß mit Dynamit in die Luft gesprengt war. In Lissabon sei eine Falschmünzbande, deren Mitglieder Anarchisten sind, von der Polizei aufgehoben und festgesetzt worden. — Zu den Pariser Dynamitattentaten wird von dort vom Montag telegraphirt, daß nach dem letzten mit Kavaichol vorgenommenen Verhör dessen Verantwortlichkeit für

die jüngsten Dynamitexplosionen zweifellos festgestellt sei. Die Voruntersuchung wird damit als abgeschlossen angesehen. — Nach einem Telegramm aus Lüttich vom Montag Abend sind aus dem Kohlenbergwerk von Banneux unweit Lüttich 200 Patronen, 25 Kilogramm Dynamit enthaltend, entwendet worden, und ist die Untersuchung eingeleitet. — In dem Anarchistenprozeß, der in Stafford in England wegen eines Komplotts in Walsal verhandelt wurde, lautet das Urtheil gegen die Angeklagten Galles, Battola und Charles auf 10 Jahre Zwangsarbeit, gegen Deakin, welcher ein Geständniß abgelegt hatte, auf 5 Jahre, die beiden andern Angeklagten wurden freigesprochen.

Für die confessionelle Schule haben am Montag im oberösterreichischen Landtag zu Lienz die Konservativen und Clerikalen einen Vorstoß unternommen, ohne jedoch damit bei der Regierung Anhang zu finden. Bei der Verhandlung über den Antrag Ebenhochs auf Vernehmung von Vertretern der katholischen Kirche im Landeslehr- rathe und Befestigung der Vertreter des israelitischen Glaubens-Bekenntnisses in demselben, erklärte der Statthalter v. Fuchon, eine zweijährige Erfahrung biete zu der beantragten Abänderung des Schulaufsichts-Gesetzes keinen Anlaß. Der Bischof Doppelbauer wendete sich gegen das Volksschul- gesetz, welches manches Unchristliche und Unkeusche enthalte und führte aus, daß die Schule die Kinder sittlich und religiös erziehen solle, Sittlichkeit fließe aber aus der Religion. Die Kirche werde niemals die Omnibotenz des Staates in religiösen Dingen anerkennen. Die Vereinigung von Kindern verschiedener Confessionen in einer Schule erzeuge Indifferentismus. Der Redner der Konservativen erklärte, daß seine Partei dem Bischof beistimme. — Es scheint, daß die jüngsten Vorgänge in Preußen bei der Beratung des Jellichschen Volksschulgesetzentwurfs in Oesterreich nicht ganz ohne Einfluß geblieben sind. — Im böhmischen Landtag kritisirte am Dienstag bei der Fortsetzung der Budget- debatte Abg. Schimejkal in scharfer Weise das Verhalten der Alttschechen und der konservativen Grundbesitzer in der Ausgleichsfrage. Die Regierung habe allerdings durch die Einbringung der Ausgleichsvorlagen ihre Pflicht überhan, aber dann denselben ihrem Schicksale überlassen. Die Deutschen Böhmens würden dafür sorgen, daß namentlich die Abgrenzungsvorlage nicht von der Tages- ordnung verschwände.

Zum Schutze der Arbeitersyndikate nahm am Montag die französische Deputirten- kammer einen Antrag an, demzufolge diejenigen Arbeitgeber bestraft werden sollen, welche der Aus- führung des Gesetzes über die Arbeitersyndikate Hindernisse bereiten. — Zu einem kühnen Auftritt kam es am Montag in der Kathedrale zu Nancy während der Rede des Bischofs Turinaz über die Arbeiterfrage. Ein Hehl der Anwesenden lärmte und schrie und ging sogar zu Thätlichkeiten über. Die Stühle wurden nach allen Seiten umher- geschleudert, die Kronleuchter zertrümmert. Es wurden 5 Personen verwundet. — Anlässlich der neuesten Kämpfe in Tonkin erklärte am Montag in der französischen Deputirtenkammer der Unterstaatssecretär der Colonien auf eine Anfrage, das Delta sei paß- sirt, nur in den Gebirgsgegenden fänden sich noch aufrehrerische Banden vor. Der Unterstaatssecretär knüpfte an diese Antwort den Antrag, daß die Kammer der Vorlage über die Organisation einer Colonial-Armee zustimmen möge, damit die Regierung der colonialen Politik Nachdruck geben könne. — Bezüglich der kriegerischen Lage in Dahomey an der westafrikanischen Sklaventküste wollte die fran- zösische Regierung am Dienstag ihre Entschlüsse mit- theilen. Am Montag genehmigte die Budgetcommission der französischen Deputirtenkammer die am Sonnabend von dem Unterstaatssecretär der Colonien eingebrachte Creditforderung von 300 000 Frs. zur Verstärkung der Truppen in Dahomey. Der Credit soll nur